

Plätze sollen zusammenwachsen

Auf einer Informationsveranstaltung diskutierten EinwohnerInnen darüber, wie der Stöckener Markt umgestaltet und mit der Freifläche vorm „Stadtteilzentrum“ verbunden werden kann

Wie soll der Stöckener Markt künftig aussehen? Wie wird er zu erreichen sein? Und was soll auf ihm möglich sein? Diese Fragen lockten Anfang April etwa 60 StöckenerInnen ins Gemeindehaus der katholischen Kirche St. Christophorus in der Moosbergstraße. Auf einer Informationsveranstaltung erläuterte Marlies Kloten vom Fachbereich Planen und Stadtentwicklung der Stadt Hannover zunächst den aktuellen Planungsstand zur Umgestaltung des Stöckener Marktes. Anschließend wurden Arbeitsgruppen zu den drei Themen „Stadtmöbel und Beleuchtung“, „Verkehr, Parken und Elektromobilität“ und „Wasser und Grün“ gebildet. Hier ein Überblick über die verschiedenen Aspekte:

Wie wird der Stöckener Markt erreichbar sein?

Wichtiges Anliegen ist es, die Freiflächen vor dem bisherigen Freizeitheim und auf dem Stöckener Markt besser miteinander zu verzahnen. Bisher wirkt die Eichsfelder Straße wie eine Barriere. Trotzdem wechseln bereits jetzt viele StöckenerInnen in diesem Bereich die Straßenseite. Künftig soll dort die Querung erleichtert werden. Dafür ist unter anderem vorgesehen, die Straße deutlich schmaler zu gestalten. Ein Verkehrsgutachten kam zu dem Schluss, dass sechs Meter Breite ausreichend sind. Derzeit ist die Straße neun Meter breit.

Wie wird der Verkehr auf der Eichsfelder Straße geändert?

Die Pläne der Verwaltung sehen vor, dass die Eichsfelder Straße künftig nur noch zweispurig ist. An der Ampelkreuzung zur Hogrefestraße soll es aber weiterhin einen Links- und einen Rechtsabbieger geben. Die Gutachter schlagen außerdem vor, zwischen Moosbergstraße und Hogrefestraße einen sogenannten „verkehrsberu-



Großen Zuspruch fand die Informationsveranstaltung, zu der die Verwaltung im vergangenen April eingeladen hatte. Den interessierten StöckenerInnen wurde zunächst mit vielen Bildern und Grafiken der aktuelle Planungsstand vorgestellt.

higten Geschäftsbereich“ einzurichten. Hier dürfte dann nur noch Tempo 20 statt wie bisher Tempo 30 gefahren werden, um die Aufmerksamkeit der AutofahrerInnen gegenüber den FußgängerInnen zu erhöhen. Einem Vorschlag aus dem Publikum, die Straße grundsätzlich für Lastwagen zu sperren, erteilte die Verwaltung eine Absage: Denn auch in Zukunft müssen die Geschäfte Lieferungen erhalten und an Markttagen größere Fahrzeuge auf den Platz fahren können.

Auch die Anregung einer Stöckenerin, einen Zebrastreifen einzurichten, kann nach Aussage der Verwaltung nicht aufgegriffen werden, da hier der gesetzlich geforderte Abstand zur Ampelkreuzung nicht eingehalten werden

kann. Wer ganz sicher über die Eichsfelder Straße gelangen will, kann auch in Zukunft die Fußgängerampel an der Hogrefestraße nutzen.

Wie viele Parkplätze wird es künftig geben?

„Die bestehende Zahl der Parkplätze auf dem Stöckener Markt und in dessen unmittelbaren Umfeld soll erhalten bleiben“, betonte Marlies Kloten. Zwar fallen an der Eichsfelder Straße beim Übergang vom neuen Stadtteilzentrum zum Stöckener Markt voraussichtlich einige, wenige Parkplätze weg. Dafür sollen in der Nähe der Einmündung zur Moosbergstraße aber neue Abstellmöglichkeiten geschaffen werden, indem ein Teil der Beete zurückgebaut und an deren Stelle Senkrechtparkplätze eingerichtet werden.

Wie werden der Vorplatz vor dem neuen „Stadtteilzentrum“ und der Stöckener Markt optisch miteinander verbunden?

Denkbar ist, dass der Abschnitt auf der Eichsfelder Straße farblich markiert wird. Beide Plätze sollen ein ähnliches Pflaster – ein sogenanntes Stadtparkett – erhalten. Eine solche Pflasterung könnte auch auf dem Marktplatz verlegt werden. Lange Bänke auf den jeweiligen Freiflächen, die in einer Achse stehen, sollen wie eine optische Klammer wirken.

Wie wird der Stöckener Markt gestaltet?

Der Stöckener Markt soll auch künftig etwa zur einen Hälfte zum Parken und zur anderen als Aufenthaltsort und ruhige Platzfläche genutzt werden. Überlegt wird, eine Rundbank am Baum in der Nähe des Brunnens aufzustellen. Ob dieser in der jetzigen Gestalt erhalten bleibt, ist noch unklar. Die Arbeitsgruppe bei der Bürgerbeteiligung konnte sich auch einen anderen Brunnen vorstellen, der stärker zum Spielen genutzt werden kann. Weitere Gestaltungselemente auf dem Stöckener Markt könnten kleine Rundbeete sein. In der Arbeitsgemeinschaft waren die TeilnehmerInnen allerdings der Ansicht, dass der Stöckener Markt wenig Beete benötige.

Am derzeitigen Baumbestand wird voraussichtlich nichts geändert, eventuell werden aber neue Bäume vor allem entlang der Eichsfelder Straße gepflanzt. Der Platz soll nicht mit dem Auto befahrbar sein – eine Ausnahme bilden die Fahrzeuge der MarktbeschickerInnen. In der Nähe der Geschäfte wünschten sich die TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe einige Fahrradbügel. Eine Ladestation für Elektroautos soll zwar auf den Parkplätzen angelegt, aber erst dann in Betrieb genommen werden, wenn die Zahl an E-Mobilen auf den Straßen deutlich zugenommen hat.

(weiter auf Seite 2)

AUSGABE 11
JUNI 2016

Aus dem Inhalt:

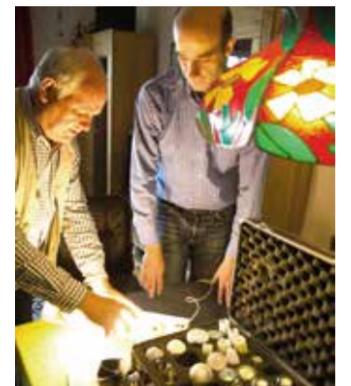
Begabung:

Im Talente-Treff entdecken die TeilnehmerInnen neue Fähigkeiten und erhalten Hilfen bei der Suche nach Arbeit. Seite 3



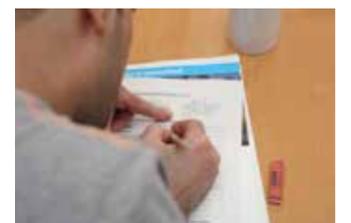
Erleuchtung:

Bei einer kostenlosen Energieberatung erfahren StöckenerInnen, wie sie Strom und somit Geld sparen können. Seite 5



Vermittlung:

In einem Sprachkurs des Stadtteilzentrums vermittelt Ehrenamtliche Deutschkenntnisse. Das Angebot richtet sich unter anderem an Flüchtlinge. Seite 7



Annäherung:

SeniorInnen erhalten in einem Kurs Basiskenntnisse im Umgang mit Computern. Seite 8



In Arbeitsgruppen konnten die TeilnehmerInnen über verschiedene Themen diskutieren.

Das bisherige Lichtkonzept auf dem Stöckener Markt soll erhalten bleiben, nur die Leuchtenköpfe sollen durch moderne LEDs ersetzt werden. Zusätzlich könnte am Übergang zum neuen „Stadtteilzentrum“ eine Reihe großer und mehrköpfiger Mastleuchten installiert werden.

Wie sieht der Zeitplan aus?

Von der Bürgerbeteiligung und dem bisherigen Planungsstand wurde ein Protokoll angefertigt, das im Quartiersmanagement sowie auf der Website www.stoecken-info.de einzusehen ist. Über das weitere Vorgehen werden die Sanierungskommission Stöcken sowie der Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken fortlaufend informiert. Voraussichtlich Ende des Jahres wird den beiden Gremien von der Verwal-

tung eine Drucksache zur Abstimmung vorgelegt. Sollten die Pläne der Verwaltung politisch abgesegnet werden, könnte im Sommer 2017 mit der Umgestaltung begonnen werden. „Vorher müssen aber die Bauarbeiten am ‚Stadtteilzentrum‘ weitgehend abgeschlossen sein“, betont Marlies Kloten.

Alle Maßnahmen sollen schrittweise erfolgen, damit der Marktbetrieb und der Verkehr auf der Eichsfelder Straße nicht zu sehr eingeschränkt werden. Voraussichtlich 2019 werden die Arbeiten auf und am Stöckener Markt beendet sein. Die Kosten dafür werden aus dem Gesamtbudget Marktplatz Stöcken gedeckt, das insgesamt 5,85 Millionen Euro beträgt. Mit dem Geld sollen die Freiflächen umgestaltet und das „Stadtteilzentrum“ gebaut werden.



Die Vorschläge der Arbeitsgruppen wurden auf einer großen Schautafel festgehalten. MitarbeiterInnen der Verwaltung konnten Fragen sofort beantworten.



Nach den Vorstellungen der Verwaltung soll der Stöckener Markt künftig stärker gegliedert werden: Die eine Hälfte dient dann als Parkplatz, die andere als Aufenthaltsort. Dieser soll optisch mit dem Platz vorm neuen Stadtteilzentrum verbunden werden.

Altes Freizeitheim weicht neuem „Stadtteilzentrum“

Erste Abrissarbeiten haben begonnen – der Neubau erfolgt in enger Abstimmung mit den künftigen Nutzern

Nachdem Ende Februar die letzten städtischen MitarbeiterInnen aus dem Freizeitheim Stöcken ausgezogen waren, konnte dort mit den vorbereitenden Maßnahmen für den Abriss begonnen werden: Zunächst wurden rings um das Gebäude einige Bäume und Sträucher gerodet, die den geplanten Arbeiten im Wege gestanden hätten. Für sie wird es Ersatzpflanzungen in der Nähe des neuen „Stadtteilzentrums“ geben. Um andere Bäume wurden schützende Zäune gezogen. All diese Maßnahmen mussten noch vor Beginn der Brut- und Setzzeit abgeschlossen werden.

In einem folgenden Schritt wurden alle Einrichtungsgegenstände und technischen Anlagen entfernt. Die weitere Planung sah ab Mai den eigentlichen

Rückbau und Abriss vor. Anschließend wurde der Boden ausgehoben. Die Vorbereitungen für das neue „Stadtteilzentrum“ laufen parallel auf Hochtouren: „Der Bauantrag wurde bereits im Dezember vergangenen Jahres eingereicht“, berichtet Marlies Kloten vom Fachbereich Planen und Stadtentwicklung der Stadt Hannover. Im Laufe der folgenden Monate wurden die einzelnen Arbeiten ausgeschrieben. Im Juli soll nun mit dem Hochbau begonnen werden, damit das neue Gebäude rechtzeitig winterfest gemacht werden kann. Läuft alles nach Plan, kann das neue „Stadtteilzentrum“ im Herbst 2017 eingeweiht werden.

An dem prämierten Entwurf des Wiener Architekturbüros AllesWirdGut gab es nur wenige Änderungen – alle wurden mit den künftigen Nutzern abgesprochen. So fanden regelmäßige

Gespräche mit dem Leckerhaus, mit dem Stadtteilladen und weiteren Nutzern des „Stadtteilzentrums“ statt. „Das geschieht alles sehr beteiligungsorientiert“, betont Marlies Kloten. Am Grundriss und der vorgesehenen Gestaltung des Inneren wurde aber kaum etwas verändert. Konkretisiert werden musste der ursprüngliche Entwurf lediglich hinsichtlich der Fassade und der Gestaltung des Außenraums. So fiel die Entscheidung etwa für Holzfenster. Außerdem mussten Klinker gefunden werden, die zu den Dachziegeln passen.

Auf der Fläche vor dem neuen „Stadtteilzentrum“ werde es künftig zuleitende Elemente geben, erläutert Marlies Kloten. Das können zum Beispiel Bänke sein, die in Richtung Haupteingang weisen. Angedacht ist auch ein längliches Wasserbecken,



Der Platz vor dem neuen „Stadtteilzentrum“ soll mit einem sogenannten Stadtparkett gepflastert werden. Auch ein länglicher Brunnen ist vorgesehen.

das mit einem Schriftzug versehen wird. Für die neue Pflasterung wurde ein sogenanntes Stadtparkett ausgewählt: Das längliche Format in Stein-

grau soll auf das „Stadtteilzentrum“ zulaufen. In Nähe des Haupteingangs werden Fahrradabstellplätze und Behindertenparkplätze eingerichtet.

Stöcken steht Modell

Deutsche Umwelthilfe zeichnete das Freiraumentwicklungskonzept aus, das anderen Städten als Vorbild dienen soll

Ob Bewegungspark, naturnahe Spielorte, neue Wegeverbindungen oder einfach nur Bänke zum Verweilen: Im Sanierungsgebiet Stöcken sind in den vergangenen Jahren viele öffentliche Freizeitangebote entstanden. Diese gehen zurück auf das Freiraumentwicklungskonzept Stöcken mit dem Titel „Stöcken blüht auf“, das 2010 und 2011 entwickelt wurde. Nun wurde dieses ausgezeichnet: Die Deut-

sche Umwelthilfe (DUH) e.V. wählte das Sanierungsgebiet als Modellquartier aus.

Anfang April wurde deshalb Heidi Stolzenwald, Vorsitzende der Kommission Sanierung, eine Urkunde überreicht. Sie bezeichnete die Entstehung und Umsetzung des Freiraumentwicklungskonzepts als vorbildlich: „Verschiedene städtische Fachverwaltungen arbeiten eng zu-

sammen und treffen sich regelmäßig mit Vertretern der Wohnungswirtschaft und Vereinen aus dem Quartier. So schaffen sie Transparenz und sammeln immer wieder neue Ideen.“

Von der Auswahljury wurde ebenfalls die gute Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung, der Politik und den BürgerInnen gelobt. Besondere Beachtung fand jedoch die zielgruppenspezifische Beteiligung von Kin-

dern, Jugendlichen und SeniorInnen: „Gerade in Stadtquartieren mit besonderem Handlungsbedarf ist die gezielte Ansprache der Menschen ausschlaggebend. Stöcken ist ein gutes Beispiel dafür, wie unterschiedliche Alters- und Personengruppen tatkräftig an der Gestaltung ihres Umfelds beteiligt werden können“, sagte Robert Spreter, Leiter Kommunaler Umweltschutz bei der DUH.

Die Deutsche Umwelthilfe will aus dem Stöckener Vorbild eine Art Leitfaden entwickeln, der anderen Städten als Anleitung dienen könnte. Dafür fand vergangenen April im Gemeindehaus der katholischen Kirche ein Workshop statt, in denen die Schlüsselfaktoren für den Erfolg in Stöcken ermittelt wurden. Die Ergebnisse sind unter www.duh.de/gruensozial.html nachzulesen.

TeilnehmerInnen entdecken neue Begabungen

Im Stöckener Talente-Treff wird kreativ gearbeitet – außerdem werden Hilfen vor allem bei beruflichen Problemen angeboten

Auf dem Tisch liegen alte Verpackungen. Normalerweise kommen diese in den gelben Sack. Nicht so im Talente-Treff in Stöcken. Hier entstehen aus den Behältern für Milch und Saft nützliche Dinge. Kursleiterin Katja Bicker möchte an diesem Tag mit den TeilnehmerInnen – vier Frauen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Nationalitäten – Portmonees basteln. „Dafür müssen die Verpackungen in bestimmter Weise gefaltet werden. Das ist ein bisschen knifflig, aber schnell zu verstehen“, sagt die Kursleiterin. Zusätzliches Material ist kaum nötig, als Hilfsmittel genügen Scheren.

Gia Rosnovsky ist begeistert: „Ich freue mich immer, etwas Neues zu lernen. Vor kurzem habe ich zum ersten Mal mit einer Nähmaschine gearbeitet“, erzählt die gebürtige Rumänin. Der Talente-Treff sei ein sehr gutes Angebot im Quartier. Hier könne sie mit anderen sprechen und ihr Deutsch verbessern. Die gelernte Erzieherin ist alleinerziehend, möchte wieder in den Beruf einsteigen und sich möglichst zur Sozialarbeiterin weiterqualifizieren. Ein Praktikum im Kindergarten

hat sie bereits absolviert. Von den MitarbeiterInnen im Talente-Treff erfährt sie Unterstützung und erhält viele nützliche Informationen.

Die im vergangenen Dezember eröffnete Einrichtung in der Eichsfelderstraße richtet sich in erster Linie an Arbeitslose, die Probleme haben, im ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, erläutert Diplom-Sozialpädagogin Marion Müller vom Werkstatt-Treff Mecklenheide, die den Talente-Treff leitet: „Das kann die alleinerziehende Mutter sein, die wieder stundenweise arbeiten möchte, eine Sozialassistentin, die sich beruflich umorientieren will, aber auch der ehemalige Conti-Mitarbeiter, der aus gesundheitlichen Gründen den Beruf wechseln muss.“ Das Angebot läuft im Rahmen des europäischen Programms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BiWAQ III) unter der Leitung der Landeshauptstadt Hannover bis Ende 2018. Die Zielgruppe sind vor allem über 27-jährige Langzeitarbeitslose.

Der Kontakt entsteht oft über Einrichtungen im Quartier wie das Leckerhaus und den Stadtteilladen, die TeilnehmerInnen werden aber auch über die Familienhelfer ans Talente-Treff vermittelt. „Willkommen ist grundsätzlich jeder, wir sind An-

laufpunkt für Fragen aller Art“, betont Marion Müller. Im Talente-Treff gehe es zunächst einmal darum, Kontakt herzustellen, über Probleme wie Wohnungslosigkeit oder häusliche Gewalt zu sprechen, Hilfestellungen beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen zu leisten und schließlich Interessierte an weitere Gesprächspartner und Institutionen zu vermitteln. „Das beruht aber immer auf Freiwilligkeit“, betont die Pädagogin. Langfristiges Ziel ist es, die Betroffenen in einen Job zu vermitteln. Deshalb hängen im Talente-Treff auch Stellenangebote aus.

Schallplatten werden zu Prospektaltern, Bücher zu Regalen

Blickfänger im Schaufenster der ehemaligen Nähwerkstatt sind jedoch die Produkte, die in den vergangenen Monaten hergestellt wurden: Neben Taschen und Portmonees aus Tetra-Pack finden sich dort Regale aus Büchern oder zu Prospekthaltern verformte Schallplatten sowie Schmuck aus Papier. „Unser Konzept sieht vor, dass wir die Dinge nicht wegschmeißen, sondern wiederverwerten“, erläutert Marion Müller. Das Umweltbewusstsein zu schärfen, ist aber nur ein Anliegen. Wichtig ist auch, dass die TeilnehmerInnen – weit überwiegend sind es Frauen – kreativ werden und Erfolgserlebnisse erhalten. Die meisten freuen sich, wenn sie ihre Werke mit nach Hause nehmen können.

Während des gemeinsamen Arbeitens ergeben sich immer wieder Gespräche. Die KursleiterInnen geben den TeilnehmerInnen positive Rückmeldungen über deren Fähigkeiten und Eigenschaften wie Ausdauer, Zuverlässigkeit oder Kontaktfreudigkeit. Denn oft fehlt den Langzeitarbeitslosen Selbstvertrauen. Auch schätzen sie sich mitunter selbst nicht realistisch ein. „Im besten Fall lösen wir einen Dominoeffekt aus“, erläutert Marion Müller: „Dann bauen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Hemmungen ab und trauen sich bei Arbeitgebern nach Jobs nachzuzufügen.“



Jerita Amponsah (Bildmitte) stellt aus einer Verpackung ein Portmonee her. Sie freut sich, andere kennenzulernen und mit ihnen bei der Arbeit ins Gespräch zu kommen.

Die MitarbeiterInnen des Talente-Treffs erwarten zwar Verbindlichkeit von den TeilnehmerInnen, setzen sie aber keinem Erfolgsdruck aus. Informationen und Daten werden auch nicht gegen ihren Willen an andere Einrichtungen weitergereicht. Ihnen ist es in erster Linie wichtig,

dass die TeilnehmerInnen Spaß haben, über persönliche Dinge ins Gespräch kommen und von anderen BesucherInnen des Talente-Treffs Anregungen erhalten: Auf diese Weise können sie sich gegenseitig Mut machen und den nächsten Schritt in ein Beschäftigungsverhältnis wagen.

Das ist BiWAQ III

Das Programm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“, kurz: BiWAQ III, wurde vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) ins Leben gerufen. Damit sollen vor allem Langzeitarbeitslose, die älter als 27 Jahre sind, in den Arbeitsmarkt integriert werden. Außerdem soll die Wirtschaft vor Ort gestärkt werden.

In Hannover greift das Programm im sogenannten „AktionsraumNORD“, der die Stadtteile Stöcken, Hainholz und Sahlkamp-Mitte sowie das Ergän-

zungsgebiet Vahrenheide-Ost umfasst. In allen Quartieren wird mit erfahrenen PartnerInnen zusammengearbeitet, in Stöcken ist dies der Werkstatt-Treff Mecklenheide e.V., der hier bereits den Stöber-Treff betreibt. Insgesamt stehen in Hannover für das Programm mit einer Laufzeit von dreieinhalb Jahren zwei Millionen Euro zur Verfügung, davon stammen 1,8 Millionen Euro aus Fördertöpfen des Bundes und der Europäischen Union. Den Rest steuern die Landeshauptstadt Hannover sowie die an den Projekten beteiligten Träger bei.



Im Schaufenster des Talente-Treffs in der Eichsfelderstraße sind verschiedene Produkte zu sehen, die in den Workshops entstanden sind.

Talente-Treff türkisch

Katılımcılar yeni yetenekler keşfetmekte

Stöckener Talente-Treffde yaratıcı çalışılmakta – bunun dışında herşeyden önce mesleki problemlerde yardımda sunuluyor

Masanın üstünde eski ambalajlar duruyor. Normalde bunlar sarı çöp torbasına atılıyor. Stöckendeki Talente-Treffde böyle uygulanıyor tabii ki. Burada süt ve meyve su kaplarından faydalı şeyler yapılıyor. Kurs eğitmeni Katja Bicker burdaki katılımcılarla – farklı yaş ve ayrı milletten oluşan 4 bayanlar – cüzdanlar yapmak istiyor. „Bunun için bu materyalleri belirli şekilde katlamak lazım. Bu biraz zor oluyor ama hemen anlaşılabilir“, Kurs eğitmenin söylemine göre. Ek olarak başka materyala gerek yok, araç olarak makaslar yeterli oluyor.

Roman asıllı Gia Rosnovsky çok coşkulu anlatıyor: „Ben yeni şeyler öğrendiğimde çok mutlu oluyorum. Geçende ilk defa bir dikiş makinesiyle çalıştım“. Bu semtde Talente-Treff çok iyi bir hizmet sunuyor. Burda başkalarıyla konuşup almancasınıda geliştirebiliyor. Burda tek ebeynli bir anne olan Gia Rosnovsky ana okul öğretmeniğini okumuş ve tekrar mesleğinde çalışıp sosyal görevlisi olarak kalifiye olmak istiyor. Bir kreşde stajını bile yaptı. Talente-Treff-

deki çalışanlardan destek ve çok faydalı bilgiler alabiliyor.

Eichsfelderstraßede bulunan ve geçen sene Aralıkta açılan kurum ilk etapta problemleri olup tekrar iş hayatına atılmak isteyen işsizlere yönelik. Mecklenheide Werkstatt-Treffin yöneticisi olan Dipl.-sosyal pädagog Marion Müller açıklama yapıyor: „Yalnız yaşayan ve tekrar bir kaç saatliğine çalışmak isteyen bir anne olabilir, bir sosyal görevlisi olan ama mesleki değişikliği düşünün veya sağlık problemleri yüzünden mesleğini değiştirmek zorunda kalan bir Conti işciside olabilir“. Bu teklif Avrupa Birliğinin sunduğu program altında Landeshauptstadt Hannover yönetiminde bulunan „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ – kısaltması BiWAQ III 2018in sonuna kadar sürecek. 27 yaş üzeri olan ve uzun zamandır işsiz olan gruplara hitap edilmektedir.

Kontakt genelde semtde bulunan kurumlarda: Leckerhaus ve Stadtteilladende oluyor. Katılımcılar aile danışmanlar tarafında Talente-Treffde yönlendiriliyor. Marion Müller vur-

guluyor: „Prensip olarak herkese kapımız açık, biz bütün soruların irtibat noktasıyız.“ Talente-Treffde ilk aşamada kontak kurmak, evlilik veya evde olan şiddet üzerine konuşmak, dilekçe ve formlar doldurmada yardımcı olmak ve en sonunda başka görevlilere ve başka kurumlara yönlendirmek oluyor. „Ama bu her zaman gönüllülüğe dayanmaktadır“ pädagog vurguluyor. Uzun aşamalı hedef ise işsizlere iş bulabilmektir. Bu yüzden Talente-Treffde iş ilanı asılıdır.

Önceki dikiş atölyesinin vitrininde bulunan ürünler geçen aylarda üretilmişti: ambalajlardan üretilmiş çanta ve cüzdanların yanı sıra kitaplardan oluşan raflar veya biçimleri değişmiş plaklardan oluşan broşür tutucuları ve kağıttan oluşan takılar. „Bizim taslağımız eşyaları çöpe atmak değilde tekrardan geri dönüşümde kullanılmaktır“, Marion Müller vurguluyor. Çevre bilincini keskinleştirmek sadece bir husustur. Önemli olan katılımcıların – çoğunluk bayanlar oluyor – tekrardan yaratıcı olmaları ve başarı

duygusunu elde etmeleridir. Yaptıkları eserleri eve götürbildiklerinde çoğusu seviniyorlar.

Birlikte çalışma sırasında daima sohbetler oluyor. Kurs eğitmenleri katılımcıların becerileri, dayanıklılık, güvenilirlik veya sosyal özellikleri üzerine pozitif geri bildirimler yapıyorlar. Genellikle uzun zaman işsiz kalanlarda özgüven eksikliği oluyor. Hatta bazen kendilerini gerçekçi bile değerlendirmiyorlar. „En iyi ihtimalle bir domino etkisi çözebiliyoruz“, Marion Müller söylüyor: „Ondan sonra katılımcılar engellerini aşip işverenlere iş talebinde bile bulunuyorlar“.

Talente-Treff çalışanları katılımcılardan yükümlülük beklemekteler ama başarılı olmaları için herhangi bir baskı yapılmıyor. Bilgi ve veriler kendi iradeleri dışında başka kuruluşlara devam iletilmiyor. Onlara birinci derecede önemli olan katılımcıların eğlenmeleri, kişisel şeyler üzerine sohbet etmeleri ve başka Talente-Treff ziyaretçilerden öneriler almaları: Böylece karşılıklı birbirlerine cesaret verebilirler ve sonraki adımda iş ilişkisine cesaret edebilirler.

Talente-Treff *russisch*

Участники открывают новые таланты

В Stöckener Talente-Treff работают творчески - кроме того, предлагается помощь, прежде всего, при профессиональных проблемах

На столе лежат старые упаковки. Обычно их сортируют в желтые мешки для утилизации. Но только не в Talente-Treff в Stöcken. Здесь смастерят из упаковок для молока и сока полезные вещи. Руководитель курса Katja Vicker хотела бы с участницами (4 женщины различного возраста и различных национальностей) смастерить портмоне. "Для этого материал должен складываться определенным способом. Это немножко замысловато, но можно быстро понять", говорит руководитель курса. Дополнительный материал почти не нужен, из инструмента вполне достаточно ножниц.

Gia Rosnovsky в восторге: "Я радуюсь всегда, когда учу что-то новое. Недавно я впервые работала со швейной машиной" - рассказывает коренная румынка. Talente-Treff - это очень хорошее место для встреч в районе. Здесь она могла бы общаться с другими людьми и улучшать свой немецкий. Квалифицированная воспитательница, несмотря на то, что она сама воспитывает ребёнка, хотела бы снова вернуться к своей профессии и также по возможности получить квалификацию социального работника. Она уже закончила практику в детском саду. В Talente-Treff она получает поддержку от сотрудников и сотрудниц и узнает много полезного.

Дипломированный социальный педагог Marion Müller из Werkstatt-Treff Mecklenheide, которая также руководит открытым в прошедшем декабре Talente-Treff на

Eichsfelderstraße, объясняет: "В Talente-Treff ориентируются в первую очередь на безработных, которые не могут найти работу на свободном рынке труда (т. е. без финансовой поддержки социальных ведомств). Это может быть мать-одиночка, которая хотела бы работать в определённое время, или социальный работник, которая хочет поменять направление в своей профессии. Также бывший сотрудник Conti, который по состоянию здоровья должен поменять свою профессию". Эти предложения действуют в рамках европейской программы "Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier" - коротко: BiWAQ III под руководством Landeshauptstadt Hannover до конца 2018 и ориентированы, прежде всего на многолетних безработных старше 27 лет.

Первый контакт происходит через учреждения района, такие как Leckerhaus и Stadteilladen, и также с помощью семейных помощников Talente-Treff. "Добро пожаловать практически для всех, мы - отправная точка для вопросов всякого рода" - рассказывает Marion Müller. В Talente-Treff после установления контакта обсуждаются такие проблемы как домашнее насилие или отсутствия жилья, оказывают помощь при заполнении бланков и заявлений и в конце интересующиеся направляются к дальнейшим партнерам и в соответствующие учреждения. "У нас всё всегда основывается на принципе добровольности" - подчеркивает педагог.

Конечной целью является способствование в нахождении работы заинтересованными лицами. Поэтому в Talente-Treff также вывешивают предложения свободных рабочих мест.

Самими броскими элементами в витрине бывшей пошивочной мастерской являются продукты, которые производились в течение прошедших месяцев: Наряду с сумками и портмоне из упаковки Tetra там находятся полки из книг или пластинки, переделанные на держатели проспектов, а также украшения из бумаги. "Наш концепт предусматривает, чтобы мы не выбрасывали вещи, а повторно их использовали", объясняет Marion Müller. Заострять внимание на состоянии окружающей среды, это еще не всё. Важным также является то, что участницы - а в большинстве случаев это женщины - будут снова творчески работать и получат чувство достижения успеха. В большинстве своём они были бы рады, если они могли бы забрать домой собственноручно изготовленные изделия.

Во время совместной работы проводятся разговоры. Руководители курса дают участницам положительные ответы об их способностях и чертах характера, таких как выносливость, надежность или общительность. У многолетних безработных

часто отсутствует чувство уверенности в себе. Они также оценивают себя не совсем реалистично. "В самом хорошем случае мы вызываем Dominoeffekt" - разъясняет Marion Müller: "участники избавляются от комплексов и осмеливаются осведомляться у работодателей о вакансиях".

В Talente-Treffs ожидают обязательность от участников, однако они не оказывают никакого давления на них. Также против их воли не передаются сведения и данные другим учреждениям. Сотрудникам в первую очередь важно, чтобы участники получали удовольствие, свободно вступали разговор на личные темы и получали рекомендации от других посетителей Talente Treff. Таким образом, они могут взаимно набраться мужества и решиться на следующий шаг к трудовым отношениям.



Schaukeln, klettern, hangeln, drehen

Auf dem Spielplatz Onnengaweg ist künftig tierisch was los – der barrierefreie Umbau berücksichtigt viele Ideen von Kindern

Wenn die PlanerInnen von der Neugestaltung des Spielplatzes Onnengaweg sprechen, hört es sich an, als wollten sie dort einen kleinen Zoo einrichten: Da ist die Rede von einer „Giraffe“, einem „Zebra“ und einem „Wackel-Tiger“. Die Tiernamen bezeichnen jedoch keine Zoobewohner, sondern Spielelemente mit großen Figuren, die mit Seilen, Stangen, Netzen, einer Rutsche und einem Tunnel ausgestattet sind und eine Vielzahl von Bewegungsmöglichkeiten für kleinere und größere sowie Kinder mit Handicap bieten. Sie können dort künftig klettern und hangeln, rutschen, balancieren, schaukeln und sich schnell im Kreis drehen.

Damit werden viele Wünsche erfüllt, die die künftigen NutzerInnen in einer Beteiligung vor gut einem Jahr geäußert hatten. Daran hatten 35 Kinder im Alter bis 14 Jahre teilgenommen. Sie konnten zunächst den bestehenden Spielplatz bewerten und dann Vorschläge für eine Neugestaltung machen. Insbesondere wünschten sie sich ein Rutsche, ein Klettergerüst und eine Vogelnestschaukel. Diese Spielgeräte werden bald angeschafft. Außerdem sind unter anderem eine „Käferhöhle“, ein Spielhaus am Sandspielbereich, sowie eine Doppelreckscheibe und ein Karussell vorgesehen.

In einem weiteren Beteiligungsschritt wurde im vergangenen Sommer einigen Kindern die Planung für

den neuen Spielplatz vorgestellt. Diese stieß auf große Zustimmung. Nachdem nun die Ausschreibungen erfolgt seien, könne mit der Neugestaltung des rund 730 Quadratmeter großen Spielplatzes in diesem Jahr begonnen werden, sagt Petra Urban vom Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover. Dafür sind 198.000 Euro veranschlagt, die aus dem Bund-Länder-Programm Soziale Stadt finanziert werden. Kurz vor der Einweihung des Spielplatzes im kommenden Jahr soll es eine Mitmachaktion für Kinder geben.

Der Spielplatz wird komplett barrierefrei gestaltet. Die neuen Spielgeräte werden vor allem in der Mitte und im Westen des Spielplatzes aufgebaut und einen größeren Abstand zu den angrenzenden Häusern halten als bisher. Die gepflasterten Zugänge liegen künftig im Norden und Süden, dazwischen verläuft ein geschwungener Weg. Eine Aufenthaltsfläche in der Mitte des Spielplatzes erhält einen Belag aus wassergebundener Decke. Hier sind mehrere Bänke vorgesehen, die teilweise mit Rücken- und Armlehnen ausgestattet sind.

Die vorhandenen Bäume werden weiterhin Schatten spenden, lediglich ein Baum musste gefällt werden, weil seine Wurzeln zu nah an der Oberfläche wuchsen und die Aufstellung von Spielgeräten erschwerten. Der Zaun an der Grundstücksgrenze wird erneuert, ebenso die kleine Grünfläche im Norden des Spielplatzes. Künftig sollen hier zu verschiedenen Jahreszeiten Zwiebelpflanzen und Sträucher blühen.



Der Spielplatz Onnengaweg wird künftig in verschiedene Zonen aufgeteilt sein. Es gibt einen Bereich mit Klettergerüst und Nestschaukel vornehmlich für etwas ältere Kinder. Die Kleinen können im Sand buddeln und auf kleinen Wackeltieren sitzen. Ihre Eltern finden mehrere Sitzmöglichkeiten vor – einige werden mit Lehnen ausgestattet sein.



Einige Spielgeräte punkteten besonders oft: Sie standen in der Gunst der Kinder, die an einem Beteiligungsprojekt vor gut einem Jahr mitgewirkt hatten, ganz oben.

Das Interesse an weiteren Modernisierungen ist groß

Das Sanierungsmanagement Stöcken berät seit anderthalb Jahren Wohnungsgesellschaften, Eigentümergemeinschaften und private Haushalte – viele Projekte konnten bereits angeschoben werden

Im Sanierungsgebiet Stöcken sollen weitere Häuser energetisch modernisiert werden. Nachdem die städtische Tochter GBH, die Gesellschaft für Bauen und Wohnen in Hannover, die Arbeiten an ihrem Bestand bereits weitgehend abgeschlossen hat, zeigen nun auch andere Wohnungsunternehmen großes Interesse.

„Es haben einige konstruktive Gespräche stattgefunden“, berichtet Annerose Hörter von der zuständigen Arbeitsgemeinschaft QuartierE. Die Häuser eines interessierten Wohnungsunternehmens haben die QuartierE-Fachleute bereits in Augenschein genommen. Dabei wurde unter anderem festgestellt, dass einige energetische Maßnahmen wie der Austausch der Heizungszentrale sofort notwendig sind, damit den gestiegenen Anforderungen der Energieeinsparverordnung (EnEV) genüge geleistet wird. Ein inzwischen erarbeitetes energetisches Konzept sieht außerdem den Austausch von Bauteilen wie Fenstern sowie die Dämmung von Decken vor.

„Mit all diesen Maßnahmen ist es möglich, für die Häuser KfW-Fördermittel in Anspruch zu nehmen – von der Einzelmaßnahme bis zum Effizienzhausstandard“, erläutert Energieberaterin Eva Ibrügger. In den Beratungen stellte sich heraus, dass den Wohnungsgesellschaften einige Fördermöglichkeiten nicht bekannt waren.

QuartierE sprach im vergangenen Jahr mit allen sieben Wohnungsgesellschaften, die Bestände im Sanierungsgebiet besitzen. Eine hatte bereits vor Jahren eine energetische Sanierung durchgeführt, äußerte aber Interesse an einem Anschluss ihrer Häuser ans Fernwärmenetz, das in Stöcken geplant ist. Auch Gebäude in der Hogrefe- und Weizenfeldstraße besitzen großes energetisches Einsparpotential. Bei einer anderen Wohnungsgesellschaft bietet sich die Dämmung der Decken sowie ein Austausch der etwa 20 Jahre alten Fenster und Thermen an. Ein erarbeitetes energetisches Sanierungskonzept stieß bei den Eigentümern auf großes Interesse. Das gleiche gilt für einen möglichen Anschluss ans Fernwärmenetz. Ein Eigentümer, der rund 80 Wohnungen in Stöcken besitzt, interessierte sich nach einer Beratung für den Bau eines Blockheizkraftwerkes. Dazu wurde von QuartierE eine Studie erstellt.



Auf einer Veranstaltung Anfang dieses Jahres wurden Wohneigentümer im Sanierungsgebiet Stöcken unter anderem über das Angebot von Energieberatungen informiert.

In einem weiteren Schritt hatten QuartierE und die Klimaschutzagentur Region Hannover Ende vergangenen Jahres die Wohneigentümergemeinschaften im Sanierungsgebiet angeschrieben. Davon gibt es erstaunlich viele. Die EigentümerInnen wurden Anfang dieses Jahres zu einer Informationsveranstaltung in der Grundschule Stöcken eingeladen, die auf gute Resonanz stieß. Insbesondere wurde auf die kostenlosen Energieberatungen für die Wohngebäude hingewiesen. Im vergangenen Frühjahr schließlich wandten sich die Energieexperten an die privaten HauseigentümerInnen. Auch sie wurden über Einsparpotentiale und Fördermöglichkeiten informiert.

„Stromfressern“ geht's in Beratungen an den Kragen

In Zusammenarbeit mit der Klimaschutzagentur Region Hannover hatte QuartierE außerdem im Herbst 2015 eine Stromsparberatungskampagne gestartet, die sich an alle Haushalte

richtete, also auch direkt an die jeweiligen MieterInnen. Eine Auftaktveranstaltung fand Ende September 2015 im Freizeitheim Stöcken statt. Das Motto lautete: „Komfort rauf, Kosten runter!“ Im Mittelpunkt der kostenlosen Beratungen vor Ort stand das Thema Beleuchtung, insbesondere sollten die größten „Stromfresser“ ausgemacht und beseitigt werden.

Fahrradgaragen könnten fehlende Abstellplätze ersetzen

Des Weiteren wurden erste Mobilitätsprojekte angeschoben: Angedacht sind sowohl Fahrradgaragen, als auch Ladestationen für E-Bikes und E-Mobile. Letztere müssen mit den Plänen der Stadt Hannover abgestimmt werden. Ein Wohnungsunternehmen zeigte großes Interesse an Fahrradgaragen, die vor allem dort gebaut werden könnten, wo keine Abstellplätze für Fahrräder und Rollatoren bestehen. Die Kosten für die Miete eines Abstellplatzes wären gering und lägen für die NutzerInnen bei etwa vier bis höchstens zehn Euro im Monat – abhängig von der Zahl der dort untergebrachten Räder und Rollatoren.

Ein Gewerbetreibender regte die Einrichtung einer Ladestation für Elektrofahrzeuge vor einem Laden in der Stöckener Straße an. Die Planung dafür wird allerdings zurückgestellt, bis ein Gesamtkonzept zur Elektromobilität in Hannover aufgestellt wurde. Solange soll der öffentliche Raum von Ladeinfrastruktur freigehalten werden.

Holger Pump-Uhlmann von QuartierE schlägt vor, auf dem Stöckener Markt abschließbare Fahrradabstellplätze einzurichten, die vor allem von älteren Personen genutzt werden könnten.

In den vergangenen gut zwölf Monaten wurden vom Sanierungsmanagement Stöcken auch indivi-

duelle Anliegen von BewohnerInnen und Gewerbetreibenden bearbeitet: So wurde ein Eigentümer beraten, der eine Gewerbeinheit an der Alten Stöckener Straße in Wohnraum umwandeln möchte. Ein anderer Gewerbetreibender am Stöckener Markt

erhielt eine umfassende Energiesparberatung.

So erreichen Sie das Sanierungsmanagement Stöcken:

Telefonisch unter (05 11) 21 9 42 40, per Email unter energie@stocken.de

Geballtes Fachwissen

In der Arbeitsgemeinschaft (Arge) QuartierE sind Experten verschiedener Fachrichtungen vertreten: ArchitektInnen, IngenieurInnen und SanierungsspezialistInnen. Sie wurden von der Stadt Hannover für drei Jahre beauftragt, energetische Modernisierungen im Sanierungsgebiet Stöcken anzustoßen und zu begleiten. Die Beratungen sind kostenlos.

Finanziert wird das Angebot aus Mitteln des Programms „Energetische Stadtsanierung“ der

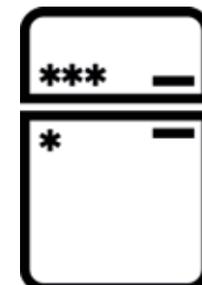
Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sowie aus Zuschüssen der Landeshauptstadt Hannover. Erste Anlaufstelle für alle Anliegen, die E-Mobilität und energetische Modernisierungen betreffen, ist das Büro „4 K – Kommunikation für Klimaschutz in Hannover“. Die MitarbeiterInnen führen eine Erstberatung durch und vermitteln Interessierte gegebenenfalls an andere Experten der Arge QuartierE weiter.

Stromspartipps für den Haushalt



Kochen und Backen

- Topf immer auf die passende Platte stellen und mit Deckel kochen.
- Bereits einige Minuten vor dem Ende der Garzeit kann die Herdplatte ausgeschaltet werden. Die Restwärme hält noch einige Zeit an.



Kühlen und Gefrieren

- Warme Lebensmittel erst abkühlen lassen, bevor sie in den Kühlschrank kommen oder eingefroren werden.
- Gefrierschrank regelmäßig abtauen.



Waschen und Trocknen

- Den Trockner wenig nutzen und Wäsche möglichst im Freien trocknen.
- Waschgang erst dann starten, wenn die Maschine gut gefüllt ist.

Weitere Energiespartipps gibt das Sanierungsmanagement Stöcken unter www.stoecken.info.

Vielen geht ein Licht auf

StöckenerInnen können sich kostenlos über Energiesparmaßnahmen im eigenen Haushalt informieren

Karlheinz Mönkeberg, stellvertretender Bürgermeister in Herrenhaus-Stöcken, ist ein energiebewusster Mensch: Er hat fast überall Energiesparlampen eingeschraubt und benutzt abschaltbare Steckerleisten, damit die Elektrogeräte nicht im Standby-Modus unnötig Strom verbrauchen. Und trotzdem bestehen im Haus der Mönkebergs noch viele Einsparpotentiale, wie sich bei einer Beratung durch die Klimaschutzagentur Region Hannover herausstellte.

Berater Benjamin Wirries empfahl dem Ehepaar zunächst grundsätzlich LED-Leuchten: Die sind zwar vergleichsweise teuer, verbrauchen aber wenig Energie, erzeugen ein wärmeres Licht als Energiesparlampen,

sind nach dem Einschalten sofort hell und halten zudem sehr lange. Karlheinz Mönkeberg waren diese Vorteile der LED-Leuchten nicht bekannt; ihm ging deshalb im Gespräch buchstäblich ein Licht auf.

Zeitsparprogramm verbraucht vergleichsweise viel Energie

Ein Deckenfluter und die Halogenleuchte im Bad wurden vom Energieberater als „Stromfresser“ ausgemacht. Deshalb schlug er einen sofortigen Austausch vor. Positiv bewertete er, dass die modernen Elektrogeräte im Haushalt wenig Strom verbrauchen sowie der Kühlschrank gut eingestellt und das Gefrierfach eisfrei waren. Dass die Waschmaschine bei den Mönkebergs meist im Zeitsparprogramm läuft, ist energetisch

hingegen nicht sinnvoll, denn wenn Temperaturen und die Drehzahlen beim Schleudern hoch sind, wird viel Energie verbraucht. Besser sei es, ein normales oder sogar Energiesparprogramm zu wählen, erläuterte Benjamin Wirries. Die Waschleistung sei auch damit vollkommen ausreichend.

Wie Frau und Herr Mönkeberg haben sich in Stöcken bereits einige Haushalte hinsichtlich Energiesparmöglichkeiten beraten lassen. Diese Beratungen werden von der Klimaschutzagentur Region Hannover im Sanierungsgebiet Stöcken kostenlos durchgeführt. Wer von diesem Angebot ebenfalls profitieren möchte, kann sich entweder an die Klimaschutzagentur Region Hannover direkt wenden oder an die Arge QuartierE. Die ist unter der Rufnummer (0511) 21 90 52 40 zu erreichen.



Energieberater Benjamin Wirries (rechts) und Karlheinz Mönkeberg nehmen alle Energieverbraucher im Haushalt unter die Lupe – auch die Beleuchtung. (Foto: Mario Moers)

Angebote fördern Identifikation

Der Stadtteilladen Stöcken erhielt vom Integrationsbeirat Stöcken-Herrenhausen einen Preis für seine Arbeit

Fahrradfahrkurse für Frauen, türkische und russische Nachbarschaftshilfe, Lesecafé, gemeinsames Walken: Die Angebote des Stadtteilladens sind vielfältig und sprechen Interessierte aus unterschiedlichen Kulturen und Nationen sowie verschiedenen Alters an. Seit sieben Jahren leisten die Angestellten und vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen einen wichtigen Beitrag zur Integration der Menschen und zur Identifikation mit dem Stadtteil. Dafür erhielt die Einrichtung in der Ithstraße 8 nun den Integrationspreis, den sie sich mit der Ahmadiyya Gemeinde in der Schwarzen Heide teilt.

Der Integrationsbeirat Stöcken-Herrenhausen lobte in seiner Begründung das große Engagement und die niedrigschwelligen Angebote des Stadtteil-

ladens, die „zur Stärkung und Teilhabe der Menschen“ führen. „Das ist eine große Form der Wertschätzung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren sehr stolz“, freut sich Nanette Klieber, die den Stadtteilladen leitet. Bei der Preisverleihung seien die MitarbeiterInnen gemeinsam nach vorne gegangen, um zu zeigen, wer alles hinter der Arbeit steht.

Der Integrationspreis ist mit insgesamt 1.000 Euro dotiert, 500 Euro stehen dem Stadtteilladen zur Verfügung. Das Geld soll nun den ehrenamtlichen Kräften zugutekommen und wird deshalb dazu verwendet, mit dem ganzen Team einen Ausflug zu unternehmen. „Wir fahren am 30. August ins Auswanderermuseum nach Bremerhaven. Das passt auch thematisch gut, weil einige der Mitarbeiterinnen aus anderen Ländern kommen“, sagt Nanette Klieber.



Ausgezeichnetes Engagement: Der Stadtteilladen Stöcken erhielt den Integrationspreis des Integrationsbeirats Stöcken-Herrenhausen. Nanette Klieber, Leiterin der Einrichtung (Bildmitte, mit Urkunde), und viele der – größtenteils ehrenamtlichen – HelferInnen nahmen den Preis gemeinsam entgegen. Diesen teilt sich der Stadtteilladen mit der Ahmadiyya Gemeinde in der Schwarzen Heide.

Kinder haben einen neuen Plan

In einem Beteiligungsprojekt mit Grundschulern wurde der bereits bestehende Kinderstadtteilplan aktualisiert



Erkundungstour: Eine Gruppe von Grundschulern begab sich in Stöcken auf die Suche nach wichtigen Orten etwa zum Spielen, Lernen und Einkaufen.

Wo liegen die Spielplätze? Auf welchem Weg komme ich zur Schule? Wo kann ich die Straße gefahrlos überqueren? Und wo ist Platz zum Bolzen? Kinder sehen ihre Umgebung mit anderen Augen als Erwachsene. Und nur sie wissen genau, was für ihre AltersgenossInnen wichtig ist.

Deshalb erarbeiteten SchülerInnen der Grundschule am Stöckener Bach vor rund sechs Jahren einen Kinderstadtteilplan für das Sanierungsgebiet Stöcken. Die Initiative für das Projekt ging seinerzeit vom Quartiersmanagement Stöcken aus, umgesetzt wurde es von der Beteiligungswerkstatt „Linie 21“ des hannoverschen Umweltbüros JANUN e.V. Region Hannover.

Das war auch an der Aktualisierung des Plans beteiligt, die vergange-

nen Herbst in einer Projektwoche in der Grundschule am Stöckener Bach vorgenommen wurde. „Kinder sollen angeregt werden, sich mit ihrem Stadtteil auseinanderzusetzen. Gleichzeitig wird die Identifikation mit dem Quartier gestärkt“, erläutert Serena Kniesz-Netflau von JANUN e.V. ein wichtiges Anliegen. Insgesamt 14 SchülerInnen, die in die 3. und 4. Klasse gehen, dokumentierten Orte, an denen sie sich gerne aufhalten, erkundeten Plätze und Angebote für Kinder im Stadtteil und beschrieben ihre Sicht darauf.

Schüler verfassten Texte, machten Fotos und entwarfen Icons

Die entstandenen Texte und Fotos der Kinder flossen in die Neugestaltung des Kinderstadtteilplans ein.

Die Mädchen und Jungen wurden auch an der grafischen Umsetzung beteiligt und entwarfen beispielsweise Vorschläge für neue Icons. Der aktualisierte Kinderstadtteilplan kann weiterhin im Internet unter www.stoecken.info heruntergeladen werden. Er bietet insbesondere Familien, die neu nach Stöcken ziehen, eine gute Orientierungshilfe. Darin verzeichnet sind etwa Schulen, Horte, Kitas und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Außerdem gibt es viele Informationsseiten zu Aktivitäten und Angebote für Kinder und Jugendliche im Stadtteil.

Finanziell unterstützt wurde die Aktualisierung des Plans vom Quartiersfond Stöcken, dem Förderverein der Grundschule Am Stöckener Bach sowie dem Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Hannover.

Verstehen ist der Schlüssel zur Integration

Im Sprachcafé des Stadtteilladens vermitteln Ehrenamtliche in persönlicher Atmosphäre Deutschkenntnisse

Der unbedingte Wille, Deutsch zu lernen, ist ihnen anzusehen: Die sieben SprachschülerInnen beugen sich über ihre Arbeitsbögen und versuchen von Wörtern die Mehrzahl zu bilden, unregelmäßige Verben zu konjugieren oder Texte zu verstehen. Im Stadtteilladen in der Ithstraße herrscht eine konzentrierte, aber zugleich entspannte Atmosphäre. Die Sprachlehrerinnen gehen umher, geben Hinweise und beantworten Fragen. Die Verständigung geschieht mal auf Deutsch, mal auf Englisch, untereinander sprechen die TeilnehmerInnen auch in ihren Heimatsprachen.

Die eine Frau sowie die sechs Männer, die an diesem Morgen ins Sprachcafé gekommen sind, stammen aus unterschiedlichen Ländern: aus der Türkei, dem Irak, aus dem Sudan und aus Afghanistan. Deshalb sprechen sie verschiedene Sprachen. Gemeinsam ist den meisten, dass sie vor Krieg und Terror in ihren Heimatländern geflohen sind, nach einer beschwerlichen Reise in Hannover landeten und hier zunächst kein Wort verstanden. Sie wollen in Deutschland bleiben, wissen aber auch, dass Integration nur über den Erwerb von Sprachkenntnis-

sen gelingen kann. „Wenn wir nicht Deutsch lernen, wird es schwierig“, sagt Ismail Hahebi stellvertretend für alle anderen.

Zwar besuchen sie teilweise weitere Sprachkurse. Doch im Sprachcafé in Stöcken werden sie in persönlicher Atmosphäre individuell gefördert. Das Angebot wurde Ende vergangenen Jahres von der „Arbeitsgemeinschaft Willkommen“ des Stadtbezirks Herrenhausen-Stöcken ins Leben gerufen und wird aus Mitteln des Quartiersmanagement Stöcken finanziert. Die Projektleitung hat Agnes Skowronneck inne. Jeder, der Deutsch lernen möchte, kann das Sprachcafé besuchen.

Die SprachschülerInnen kommen regelmäßig freitags von 9 bis 12 Uhr hierher und erzielen meist schnell Fortschritte. „Deutsch ist eine schwere Sprache“, sagt Shech Keder Sufyan. Aber er freut sich, dass er sich im Alltag bereits verständigen kann – etwa wenn er einkaufen geht. Mit den HannoveranerInnen haben die SprachschülerInnen überwiegend positive Erfahrungen gemacht: Die meisten Menschen hören ihnen geduldig zu und unterstützen sie, wenn sie ihre Deutschkenntnisse anwenden.

Ehrenamtliche Lehrerinnen freuen sich über Lernbereitschaft

Im Sprachcafé werden sie von drei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen unterstützt: Nicole Labitzke, Yvonne Bsibes und Cornelia Kljucanin kommen regelmäßig in den Stadtteilladen, mindestens sind sie zu zweit da. Oft bringen sie Unterrichtsmaterialien mit, die sie aus dem Internet heruntergeladen haben und zusätzlich zu den Standard-Lehrbüchern bearbeitet werden. Als Deutschlehrerinnen waren sie zuvor noch nicht tätig. „Aber ich habe schnell gemerkt, dass mir die



Konzentriert beugen sich die Sprachschüler über ihre Arbeitsblätter. Wenn sie Fragen haben oder Hilfe benötigen, sind Nicole Labitzke und Cornelia Kljucanin gleich zur Stelle. Die beiden Frauen engagieren sich im Stadtteilladen ehrenamtlich als Sprachlehrerinnen.



Eingesetzt werden neben Standard-Lehrbüchern Materialien, die die Lehrerinnen aus dem Internet heruntergeladen.

Aufgabe liegt“, sagt Nicole Labitzke. Ihre SchülerInnen bezeichnet sie als sehr lernwillig und motiviert: „Sie helfen sich auch gegenseitig.“

Die Stimmung sei oft sehr lustig, ergänzt Cornelia Kljucanin. Regelmäßig werde auch über private Dinge gesprochen. Auf den Unterricht bereitet sie sich zwar vor, aber letztlich wisse sie nie genau, was sie an den Freitagvormittagen erwarte: „Da ist Spontaneität gefragt“, erzählt sie. Als Mutter eines Schulkindes hat sie schon länger Kontakt zu Frauen aus anderen Kulturkreisen. Dabei fiel ihr auf, dass vor

allem viele Türkinnen kaum Deutsch sprechen, obwohl sie bereits seit einigen Jahren in Deutschland leben. Ihnen wollte sie helfen, die Sprache zu erlernen.

Auch die junge Frau, die an diesem Morgen in den Stadtteilladen gekommen ist, wohnt bereits seit vier Jahren in Hannover, lernt aber erst seit einem Jahr Deutsch. Seit Anfang Januar kommt sie nun auch regelmäßig ins Sprachcafé – und macht große Fortschritte. Mittlerweile kann sie sich im Alltag gut verständigen. Nun geht es darum, auch anspruchsvollere Texte

zu verstehen und etwa Bewerbungen auf Deutsch zu schreiben.

Nicole Labitzke kann sie dabei gezielt unterstützen. Die Sprachlehrerin freut sich, wenn sie Erfolge beobachtet. Ihr ist es aber nicht nur wichtig zu helfen, sie möchte sich auch vorurteilsfrei ein Bild von der Situation der Migranten und Flüchtlinge machen: „Ich wollte mir eine eigene Meinung bilden“, betont sie. „In meinem Freundes- und Bekanntenkreis bestehen viele Vorbehalte. Jetzt kann ich der allgemeinen Angst vor Flüchtlingen mit persönlichen Erfahrungen begegnen.“

Sprachcafé türkisch

Anlamak entegrasyonun anahtarı

Sprachcafede gönüllüler kişisel bir ortamda almanca dil bilgisi öğretiyorlar

Mutlak almanca öğrenme isteği onlarda görünmektedir: yedi öğrencide çalışma kağıtlarının üzerine eğilmiş ve kelimelerin çoğunluğunu oluşturmaya çalışıyorlar. Düzensiz fiilleri çekmeye ve metinleri anlamaya çalışıyorlar. Ithstraßede bulunan Stadtteilladende konsantre ama aynı zamanda rahat bir atmosfer var. Dil öğretmenleri dolaşım ipuçları veriyorlar ve soruları cevaplıyorlar. İletişim bazen almanca oluyor bazende ingi-

lizce. Kendi aralarında öğrenciler kendi ana dillerinde konuşuyorlar.

Bu sabah Sprachcafeye gelen bir bayan ve altı erkek farklı ülkelerden gelmektedirler: Türkiye, Irak, Sudan ve Afganistandan. O yüzden hepsi değişik diller konuşuyorlar. Ortak noktaları kendi ülkelerinden savaş ve terörden kaçıp bir zorlu yolculuktan sonra Hannovera gelip ve burada başlangıçta hiçbir kelime anlamamal-

arıdır. Burda Almanyada kalmak istiyorlar ama aynı zamanda entegrasyonunda sadece dil öğrenmekle olduğunu biliyorlar. „Eger biz almanca öğrenmezsek çok zor olacak.“ diyor Ismail Hahebi hepsi için temsilen.

Diğer dil kurslarında kısmen ziyaret ediyorlar ama Stöckendeki Sprachcafede kişisel bir ortamda tek tek destekleniyorlar. Bu öneri geçen senenin sonunda Stadtbezirk Herrenhausen-Stöckenin „Arbeitsgemeinschaft Willkommen“ hayata geçirdi ve Quartiersmanagement Stöckenin fonundan finanse edilmektedir. Proje yönetmeni Agnes Skowronneckdir. Almanca öğrenmek isteyen herkes Sprachcafeye gelebilir.

Öğrenciler düzenli olarak cuma günleri saat 09.00 – 12.00 arası buraya gelip hızla ilerleme ediyorlar. „Almanca çok zor bir dil.“ diyor Shech Keder Sufyan. Ama günlük hayatında iletişim kurabildiği için çok mutlu: mesela alışverişe gittiğinde. Hannoverlilerle öğrenciler ağırlıklı olarak olumlu deneyimler yapmışlar. Çoğu insan onları sabırla dinleyip onlara almanca dil bilgisini uyguladıklarında yardımcı oluyorlar.

Sprachcafede üç gönüllü çalışanlardan destek görüyorlar: Nicole Labitzke, Yvonne Bsibes ve Cornelia Kljucanin düzenli Stadtteilladene geliyorlar, en az iki kişi oluyorlar. Çoğu zaman standart ders kitaplarının yanı sıra internetten indirdikleri öğretim materyalleri getiriyorlar ve birlikte üzerine çalışıyorlar. Daha önce almanca öğretmenleri olarak hiç görev almamışlar. „Ama ben çabuk anladımki bu işin tam bana göre

olduğunu.“ Nicole Labitzke söylüyor. Öğrencilerini çok motive ve öğrenme istekli olarak tanımlıyor: „Birbirlerine karşılıklıda yardımcı oluyorlar“.

Cornelia Kljucanin tamamlıyor: Ruh hali genellikle çok komik oluyor. Düzenli olarak özel şeylerde konuşuluyor. Derse hazırlanmış ama sonuçta cuma sabahları neyle karşılaşacağını hiç bilmiyor: „Doğallık gerektiğini söylüyor“. Bir okul çocuk annesi olarak diğer kültürlerden olan bayanlarlada uzun zamandır iletişim halinde. O arada farketmediği birşey: Türk bayanların uzun zamandır almanyada yaşadıkları halde çok az almanca konuşabildiklerini. O bayanlara dil öğrenmeleri için yardımcı olmak istedi.

Bu sabah Stadtteilladene gelen bayanda dört sene Hannoverde oturuyor ama daha yeni bir sene almanca öğreniyor. Ocak ayının başından beri Sprachcafeye düzenli olarak geliyor ve büyük ilerleme yaptı. Şimdi daha zorlu metinleri anlamak ve müracaatını almanca olarak yazma aşamasına geçiliyor.

Nicole Labitzke bu konuda özellikle destek olabilir. Onların başarılarını gördüklerinde öğretmen çok mutlu oluyor. Önemli olan öğretmenin sadece onlara yardım etmek değil, göçmen ve mültecilere önyargısız yaklaşmak istiyor: „Ben kendim bir görüş oluşturmak istedim.“ vurguluyor. „Benim arkadaş ve dost çevremdekilerin çok çekinceleri/önyargıları var. Şimdi mültecilere olan genel korku ve önyargıyla değil kendi kişisel deneyimlerimle karşılaşıyorum.“



Sprachcafé russisch

Понимание - это ключ к интеграции

В Sprachcafé общественные работники способствуют приобретению немецкого языка в непринуждённой обстановке

У них видно безусловное желание выучить немецкий язык. Семь участников языковых курсов склоняются над своими рабочими листами и пытаются склонять слова во множественном числе, спрягать нерегулярные глаголы или понимать тексты. В Stadteilladen в Ithstraße господствует сконцентрированная, но одновременно расслабленная атмосфера. Преподаватели языка подходят, дают указания и отвечают на вопросы. Общение происходит иногда по-немецки, иногда по-английски, между собой участницы говорят также на их родных языках.

Одна женщина, а также 6 мужчин, которые пришли этим утром в Sprachcafé, происходят родом из различных стран: Турции, Ирака, Судана и Афганистана. Поэтому они говорят на различных языках. Общим для них является то, что они убежали от войны и террора в их родных странах и оказались после сложного путешествия в Ганновере. Вначале они здесь вообще ничего не понимали. Все они хотят остаться в Германии, но знают также, что интеграция может получиться только с приобретением немецкого языка. "Если мы

не будем учить немецкий, то будет трудно", говорит Исмаиль Хахеби за всех.

Некоторые из них также посещают другие языковые курсы. Однако, в Sprachcafé в Stöcken они получают индивидуальную поддержку. Этот проект создавался в конце прошедшего года "Arbeitsgemeinschaft Willkommen" Stadtbezirks Herrenhausen-Stöcken. Он финансируется из средств Quartiersmanagement Stöcken. Руководит проектом Agnes Skowronneck. Sprachcafé может посещать каждый, кто хотел бы учить немецкий язык.

Участники языковых курсов регулярно приходят по пятницам с 9 до 12 ч. и в большинстве случаев быстро прогрессируют. "Немецкий - это трудный язык", говорит Shech Keder Sufyan. Но он радуется, что уже может объясняться в обычной ситуации, например, если он идет за покупками.

Участники языковых курсов имели преимущественно положительный опыт с жителями Ганновера: большинство людей слушают терпеливо и поддерживают их, когда они применяют свои знания немецкого языка.

В Sprachcafé они получают поддержку от

трёх общественных сотрудниц. Nicole Labitzke, Yvonne Bsibes и Cornelia Kljucanin регулярно работают в Stadteilladen, по меньшей мере здесь всегда двое. Они часто приносят учебные материалы, которые они загружают из Интернета, как дополнение к стандартным учебникам. Как преподаватели немецкого языка они раньше никогда не работали. "Однако я быстро заметила, что эта работа мне подходит", говорит Nicole Labitzke. Она отмечает участников языковых курсов как мотивированных и как проявляющих очень высокую готовность к учёбе: "Они помогают также взаимно друг другу".

Здесь всегда хорошее настроение, дополняет Cornelia Kljucanin. Регулярно обсуждаются также и личные темы. Несмотря на то, что она готовится к занятиям, в конечном счете, она никогда не знает точно, что её ожидает в первую половину дня в пятницу: "Нужно быть готовым к импровизации", рассказывает она. Как мать ребенка школьного возраста, она уже давно контактирует с женщинами из других культурных кругов. Прежде всего, ей бросается в глаза то, что

много турчанок едва говорят по-немецки, хотя они живут уже несколько лет в Германии. Она хотела бы помочь им выучить язык.

Также этим утром в Stadteilladen пришла одна молодая женщина, которая уже 4 года живет в Ганновере, однако только один год учит немецкий язык. С начала января она регулярно приходит в Sprachcafé - и у неё виден большой прогресс. Между тем она уже и в повседневной жизни может хорошо объясняться. Теперь речь идет о том, чтобы понимать также более требовательные тексты и писать резюме по-немецки.

При этом Nicole Labitzke может поддерживать её весьма целенаправленно. Преподаватель языка радуется, когда она видит успехи. Но для неё не только важно помогать, она также хотела бы непредвзято представить себе картину ситуации с мигрантами и беженцами: "Я хочу сформировать себе своё собственное мнение", подчеркивает она. "Среди моих друзей и знакомых имеется много предвзятостей. Теперь я могу обобщить общий страх перед беженцами с моим личным опытом".

Berührungängste abbauen

SeniorInnen lernen in aufeinander aufbauenden Anfängerkursen den Umgang mit dem Computer

Mit einem Rechner zu arbeiten ist für die meisten Menschen längst eine Selbstverständlichkeit. Und jüngere Generationen wachsen mit Computern auf. Doch viele ältere Menschen haben noch nie mit einem solchen Gerät zu tun gehabt. Ihnen sind Begriffe wie „Desktop“, „Shortcuts“ oder „Icons“ unbekannt. Im Umgang mit dem Computer bestehen bei ihnen im wahrsten Sinne des Wortes Berührungängste, erläutert der freiberufliche Fachinformatiker Thomas Rigas: „Viele haben Angst, etwas kaputt zu machen.“

Er bietet seit November vergangenen Jahres Anfängerkurse im Wohnen+ in der Moorhoffstraße in Stöcken an. Die TeilnehmerInnen verfügen überwiegend über keinerlei Vorkenntnisse, die meisten besitzen auch keinen Computer. „Wir erarbeiten die absoluten Basics: Wie schalte ich das Gerät ein? Wie melde ich mich an? Was sind Programme? Wofür benutze ich den Papierkorb?“, erklärt Thomas Rigas. Ihm ist es zunächst einmal wichtig, dass die TeilnehmerInnen Hemmschwellen abbauen.

Für die SeniorInnen bringt er Tablets mit, sodass alle an einem eigenen Gerät arbeiten können. Denn alles, was Rigas erklärt und über eine Großprojektion auf die Wand zeigt,

soll von den TeilnehmerInnen auch selbst ausprobiert werden. Mittelfristiges Ziel ist es, dass diese selbstständig das Internet nutzen können und dabei „Fallstricke“ vermeiden, sagt der IT-Experte. Auch Videotelefonie oder die Anwendung von Programmen wie Word wird langfristig angestrebt. „Es wäre schön, wenn ich auf dem Computer mal einen Brief schreiben könnte“, sagt eine Teilnehmerin. Andere möchten Kochrezepte aus dem Internet herunterladen und sich etwa über politische Themen informieren.

TeilnehmerInnen sind zwischen 60 und 80 Jahre alt

Drei Kurse haben bereits als Wochenendseminar stattgefunden, jeder dauerte insgesamt vier Stunden. Anfangs nahmen daran acht Frauen und Männer im Alter zwischen 60 und 80 Jahren teil. Vier von ihnen hätten den Kurs fortgesetzt, berichtet Birgit Bechinie, die für die Diakoniestationen Hannover als Koordinatorin arbeitet und Wohnen+ betreut. Das Woncafé wird gegen geringes Entgelt zur Verfügung gestellt. Die ersten Kurse wurden aus Mitteln des Quartiersfonds der Sozialen Stadt unterstützt, sodass der Beitrag für die TeilnehmerInnen gering ausfiel.

In den kommenden Monaten sollen weitere Kurse stattfinden – auch für



Allein Anfang ist schwer: Die TeilnehmerInnen am Senioren PC-Kurs tasten sich im wahrsten Sinne des Wortes an Computer heran.

NeueinsteigerInnen. „Ich bin begeistert, wie gut das Angebot angenommen wird“, freut sich Thomas Rigas. Die Teilnehmerinnen am dritten Kurs loben seine Geduld und ruhige Art der Vermittlung. Alleine

würden sie sich vermutlich nicht mit Computern beschäftigen, aber in der Gemeinschaft macht es ihnen Spaß.

Wer Interesse an dem Kursangebot hat, kann sich an Birgit Bechinie

von den Diakoniestationen Hannover wenden. Sie ist dienstags von 17 bis 18 Uhr, mittwochs von 9 bis 11 Uhr sowie freitags von 9 bis 10 Uhr zu erreichen. Ihre Telefonnummer lautet: (0511) 45 96 03 75.



Mit Hilfe einer Wandprojektion werden alle Arbeitsschritte erklärt. Anschließend probieren die TeilnehmerInnen diese selbst aus.



Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Hannover
Der Oberbürgermeister

Projektleitung:
Gereon Visse

Landeshauptstadt Hannover

Sachgebiet Stadterneuerung,
Rudolf Hillebrecht
Platz 1, 30159 Hannover, in
Zusammenarbeit mit dem
Bereich Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit.

Redaktion:
Sebastian Hoff

Layout:
Christian Smit

Druck:
Quensen Druck +
Verlag GmbH & Co. KG
31135 Hildesheim

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Die Sanierungszeitung
erscheint in unregelmäßigen
Abständen und wird im
Sanierungsgebiet Stöcken
kostenlos an alle Haushalte
verteilt.